

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

241 (16.10.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1018866](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1018866)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Noon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Carl Becker, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copus-Belle oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 241.

Dienstag, den 16. October.

1877.

Berlin, 13. October. Der Marineminister General von Stosch, welcher gestern hier eingetroffen ist, hat sich nach Danzig zum Ablauf der Ersatzkorvette „Arcona“ begeben und wird, wie es heißt, nach Inspektionen in Kiel und Wilhelmshaven wieder auf seine Besitzung im Rheingau zurückkehren.

— Die Seeschiffahrtscommission hat die Ausdehnung der Prüfungsvorschriften für Seeschiffer und Steuerleute auf Kenntnisse im Maschinenwesen mit überwiegender Majorität abgelehnt.

— In Hamburg ist heute früh ein Todesurtheil an einem Raubmörder vollstreckt worden, nachdem der Senat ein Gnadengeuch des Verurtheilten zurückgewiesen hatte. Die „Hamb. Ztg.“ bemerkt: Wir hätten die Ausführung dieses furchtbaren blutigen Schauspiels unserer Vaterstadt um so lieber erspart gesehen, als es in so schroffem Kontrast zu der milden Anschauung unseres Kaisers und zu der Praxis tritt, welche in dem uns umgebenden leitenden deutschen Staate vorherrscht.

— Durch Vermittelung des Reichskanzleramts sind mit der holländischen Regierung bezüglich des Projektes des Rhein-Maas-Kanals Verhandlungen eingeleitet, und sind alle Aussichten vorhanden, daß Holland sich zum Ausbau des Kanals auf holländischem Gebiet bis Venlo und zum Süd-Wilhelm-Kanal entschließen wird.

— Wegen Uebertretung der Abgabengesetze sind in diesem Jahre 22,553 Proceffe eingeleitet worden, darunter 7913 wegen Wechselstempelcontravention.

Danzig, 12. October. Heute Nachmittag 2 Uhr lief die zum Ersatz der Korvette „Arcona“ bestimmte gedeckte Korvette auf der hiesigen Werft glücklich vom Stapel. Auf Befehl des Kaisers wurde dieselbe vom Ober-Werft-Direktor Livonius „Moltke“ getauft.

Vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 13. October. Officiell aus Gornii Studen vom 12. djs.: Die Kälte und das Unwetter dauern fort. Ueberall herrscht Ruhe, nur bei dem Ruffchuker Corps besetzten die Kosaken am 11. djs. das Dorf Opaka, indem sie den Feind von dort vertrieben.

— Der „Regierungsbote“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, enthaltend die Bestimmungen, nach welchen jeder auf dem Kriegsschauplatz befindliche Soldat für erwiesene militärische Verdienste zum Offiziersrang befördert werden kann. Eine Weiterbeförderung wird von der Ablegung einer Prüfung abhängig gemacht.

Irene.

Eine Erzählung
von
A. Meis.

(Fortsetzung.)

Er war verschwunden — der Zug brauste fort! . . . Und als ich den Kopf zum Fenster hinaussteckte, bemerkte ich, daß er eiligen Laufes — und sich schon umsehend, den Perron verließ!

Was war das? — Was hatte das zu bedeuten? . . . Doch das Billet, welches auf meinen Knien lag, mußte mir ja Alles erklären! . . . Hastig öffnete ich es — . . . und stieß einen Schrei aus! . . . Ich hatte die Unterschrift: „Irene“ gelesen!

„Ich muß Sie sprechen,“ lauteten die wenigen Zeilen — „muß Sie ohne Zeugen sprechen! . . . Am nächsten Montag fahre ich allein zur Residenz; — darf ich darauf rechnen, Sie um Mittag in der Bildergalerie zu treffen? — Irene.“

. . . Nach einer Stunde hielt der Zug in der Stadt an, ohne daß ich wußte, wie wir dahin gekommen waren; — mein Kopf brannte . . . die Worte, welche Irene mit einer Bleifeder auf das Papier getrigelt hatte, waren fast gänzlich von meinen Lippen vermischt worden.

Bukarest, 12. October. Vom Kriegsschauplatz wird andauernd schlechtes Wetter gemeldet. Die meisten Wege sind unpassirbar geworden und wurden dadurch größere Operationen in den letzten Tagen fast gänzlich verhindert.

Konstantinopel, 12. Octbr. Prinz Hassan ist in Barna eingetroffen. — Nach hier eingegangenen Nachrichten sollen die Russen aus der Umgegend von Ardahan gegen Penek marschiren.

Marine.

Briessendungen für das Uebungsgechwader, bestehend aus den Panzerfregatten „Kaiser“, „Deutschland“, Friedrich Karl“ und „Preußen“, sowie dem Aviso „Falke“, sind bis 14. d. M. incl. nach Plymouth und vom 15. d. M. ab nach Wilhelmshaven zu richten.

Wilhelmshaven, 15. Oct. Zum Zwecke der Erledigung einiger dringender Angelegenheiten fand am 13. d. Mts. Abends um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr eine außerordentliche Sitzung des Bürgervorsteher-Collegiums statt, zu welcher die Herren Wiltz, Voss, Wachsmuth, Meyer, Schindler (Wortführer), Stolle und Zapfe, und vom Magistrat die Herren Bürgermeister Nakszynski und Rathsherr Schneider erschienen waren.

Auf der Tagesordnung standen folgende Gegenstände zur Berathung und Beschlußfassung.

- 1) Pflasterung der Marktstraße.
- 2) Pflasterung der Königstraße.
- 3) Annahme eines Statuts für die Armencommission.
- 4) Vornahl der Gerichtsschöffen und deren Stellvertreter für 1878.

ad 1 trat das Bürgervorsteher-Collegium dem Magistratsantrage bei, welcher bezweckt, gegen ein vom Amte erlassenes Resolut, welches die Commune zur Pflasterung des westlichen Theiles der Marktstraße verurtheilt, Rekurs bei der Königl. Landdrostei einzulegen.

ad 2 erklärte das Bürgervorsteher-Collegium, daß die Commune keine Mittel besitze, um einen Beitrag zu den Kosten der fraglichen Pflasterung, welche vom Herrn Baupoliceur Taaks auf ca. 8000 Mk. veranschlagt sind, leisten zu können und bestritt im Uebrigen die Verpflichtung zur Pflasterung.

ad 3 wurde der vorgelegte, von der Armencommission verarbeitete und vom Magistrate angenommene Entwurf eines Statuts für die Armencommission nach längerer Debatte angenommen, nachdem ein Antrag des Herrn Schindler, der Armencommission mehr Competenz einzuräumen, die namentlich darin bestände, daß

Wie mir die drei Tage bis zum nächstfolgenden Montag vergingen, darüber kann ich dem Leser nur wenig Rechenschaft geben; — es war ein fortwährendes Fieber, das mich zu irgend einem andern Gedanken unfähig machte, als zu dem, daß ich an jenem Tage das zauberhafte Wesen wiedersehen sollte, welches auf eine so unsagbare Weise meine Sinne bestrickt hatte und mich ganz und gar in seinen Fesseln hielt.

Was wollte sie von mir? . . . Woher dieses so plötzliche Vertrauen, dieses Rendezvous? . . . ohne Zeugen wollte sie mich sehen? . . . O es war ein Glück, daß ich in diesen drei Tagen eines jeglichen Nachdenkens unfähig war, — sonst weiß ich wirklich nicht, was aus mir hätte werden sollen.

Und die Stunden erst am Montag Morgen — wie schlichen sie träge und langsam dahin; — Ewigkeit thürmte sich auf Ewigkeit; — es war kein Ende abzusehen. — Schon vor zehn Uhr schlenderte ich an der Bildergalerie auf und ab und konnte nicht begreifen, daß sie nicht schon längst gekommen wäre. Ein Bekannter traf mich dort und zog mich unwillkürlich in ein Gespräch über Tagesneuigkeiten hinein. — Plötzlich durchzuckte ein Gedanke meinen Kopf; mein Freund war Advokat . . . er wußte vielleicht etwas Näheres über Herrn von Sternfeld. Ich befragte ihn.

„Um!“ meinte er — „über zu große Beliebtheit braucht er sich wohl nicht zu beklagen! Er scheint ein Hypochonder zu sein, wie er im Buche steht. Denken Sie sich einen Menschen, der mit Niemandem umgeht, der eine jegliche Gesellschaft flieht — den man nie in einem Concerte, nie in einem Theater sieht . . . — sonst aber ein sehr ehrenwerther Charakter und ein außerordentlich

die von derselben gefaßten Beschlüsse bindend seien, mit 4 gegen 3 Stimmen verworfen worden.

Zum Schluß fand noch die Vorwahl der Gerichtsschöffen und deren Stellvertreter für 1878 statt.

Wilhelmshaven, 14. Octbr. Gestern Abend wurde uns im Keeje'schen Saale ein Vokal- und Instrumental-Concert geboten, welches unter der uneigennützigsten Mitwirkung der Latann'schen Capelle und einiger hiesiger Dilettanten zu einem wohlthätigen Zwecke arrangirt worden war. Dem Vernehmen nach handelte es sich darum, einer schwer erkrankten, außer Stellung befindlichen Schauspielerin die nothwendigen Subsistenz- und Reisemittel zu beschaffen, an welchem Benefizium einige „auf's Trockene gesetzte“ Collegen derselben Theil nehmen sollten. Bei dem rapiden Wechsel von Ebbe und Fluth, dem wir Wilhelmshavener ausgesetzt sind, wird letzteres Ereigniß keine besondere Verwunderung erregen, — hoffen wir also, daß die erwähnten Schiffslein wieder flott geworden sind. Leider bedurfte nicht nur die Lage, sondern auch die Leistung einzelner Mitwirkender eines wohlwollenden Entgegenkommens. Fr. v. Hartmann trug „den Kuß“ vor. Die Dame mag ihn vielleicht mit großer Sorgfalt geübt haben, das Auditorium wurde aber nicht sehr angenehm davon berührt. Das Lied lag für die Vortragende zu hoch, die Aussprache war sehr mangelhaft und der Coloratur fehlte die Schule. Bedeutend besser sang Fr. v. Hartmann die Pagen-Arie aus „Figaro's Hochzeit“. Fr. Rehbohm gab durch gelungenen Vortrag des „Komm' her“ Gelegenheit, ihr vielseitiges Talent zu bewundern. Das kleine Lustspiel „Bei Wasser und Brod“ wurde Dank dem allerliebsten Spiel des Fr. v. Hartmann von dem Publikum sehr beifällig aufgenommen. Herr Felix, welcher schon vorher im Zusammenpiel mit Fr. Rehbohm keine besonders günstige Wirkung erzielte, hatte es nicht für nothwendig erachtet, seine Rolle zu memoriren, sondern las dieselbe — einem großen Theile der Zuschauer sichtbar — von Anfang bis Ende ab und zwar in höchst mittelmäßiger Weise. Das ist nicht der Weg, Herr Felix, um sich Sympathien zu erwerben. Die Capelle und ein Sänger (Bariton) entledigten sich ihrer Aufgabe mit Geschick. — Zum Schluß eine kleine Betrachtung. Der Direktor der z. Z. hier gastirenden Truppe hatte ohne Zweifel Kenntniß von dem Zwecke dieser Vorstellung. Er wußte ohne Zweifel, daß dieselbe zum Besten nothleidender, ehemaliger Mitglieder seiner Bühne arrangirt war. Es hätte also wohl in der Billigkeit gelegen — wenn persönlicher Gründe halber von der Unterstützung des Vorhabens abgesehen werden sollte — letzteren nicht absichtlich Konkurrenz zu machen. Als solche ist doch jedenfalls die vom

tüchtiger Jurist. Er sieht noch nicht am Ende seiner Carriere, obgleich er oft davon spricht, sich pensioniren zu lassen.“

„Ist er denn stets so . . . so außerordentlich gewesen, wie Sie es sagen?“

„Wenigstens so lange ich ihn kenne; — es ist wirklich schade um den Mann; — doch vielleicht wird sich alles Das bald bei ihm ändern.“

„Wie so vermuthen Sie das?“

„Die Ehe hat ja so viele Männer schon gänzlich umgewandelt, — wenigstens für einige Zeit.“

„Ehe? . . . Von weissen Ehe sprechen Sie?“

„Nun, von der des Herrn Staatsanwalts; ich weiß es aus ganz sicherer Quelle, daß er sich bald zu verheirathen gedenkt.“

„Wie reimt sich das mit seinem Ausspruch über sein Alter, den er in meiner Gegenwart gethan?“ dachte ich, nachdem mein Freund mich verlassen hatte; — ist das vielleicht der Grund seines eigenthümlichen Wesens? . . . Sind es Hindernisse, die dieser Ehe im Wege stehen? . . . Doch gewaltsam verdrängte auf's Neue das Bild des jungen Mädchens die bleiche Gestalt des Bruders ihrer Stiefmutter aus meinem Sinne; — noch fehlte eine halbe Stunde an Mittag und ich trat in das Museum.

Endlich tönten von der Thurmuh die zwölf Glockenschläge, und ich stürzte aus den Sälen dem Eingange zu, aus Furcht, Irene zu verfehlen. — „O sicherlich,“ dachte ich, „wird sie durch irgend etwas daran verhindert worden sein, zu kommen; — es ist ja nicht möglich, daß ein solch Glück mir beschieden sei.“

Aber kaum hatte ich diesen kleinmüthigen Gedanken gehabt, als die Wirklichkeit mich beschämte; — ich hatte nach der andern Seite gepäht — und als ich den Kopf umwandte . . . stand sie neben mir!

„Fräulein,“ stotterte ich — unfähig, Herr der innern Bewegung zu werden, die mich beherrschte.

„Herr Waldburg“ — sagte sie mit kaum hörbarer Stimme, und es schien ihr wie mir zu gehen, — sie war nicht im Stande, einen Schritt vorwärts zu thun. — Ich sah sie an — ich fühlte, wie sie verlegen war — ich bildete mir ein, daß seit den drei Tagen, wo ich sie nicht gesehen, ihre Wangen bleicher, — ja eingefallener, daß ihre Augen ermattet schienen; — o das genügte, um mich mit einem Male aufzurütteln, mir das Unmännliche meiner Sinnesbefangenheit zu zeigen. Ich bot ihr meinen Arm an und führte sie, ohne daß wir ein Wort mit einander gewechselt hatten, durch einige Säle in ein weniger besuchtes Cadinet. — Während dieser wenigen hundert Schritte riß mit einem Male der Schleier, der sich seit drei Tagen über meinen Verstand gelegt hatte. Jetzt erst fing ich an, zu begreifen, daß dieses junge Mädchen — um nach einer Stunde Bekanntschaft einem Manne

Zaune gebrochene „musikalisch-deklamatorische Soiree“, welche an demselben Abend bei Thomas stattfand, anzusehen. — Die große, sehr große Mehrheit des Wilhelmshavener Publikums wird, davon ist Schreiber dieses überzeugt, Herrn Auerbach nicht bedauern, wenn es hört, daß die Soiree vor brechend — leerem Hause herunter gespielt wurde. I.

Vermischtes.

— (Neuer Schwindel.) Die „Deutsche Schneider-Zeitung“ schreibt: Unter den vielen betrügerischen Manipulationen, welche in neuer Zeit auf dem Gebiete der Tuchfabrikation sich eingebürgert haben, ist das Verfahren, Scheerhaare an Stoffe zu walzen, am meisten zu verurtheilen. Diese beim Scheeren der Wollenwaaren, namentlich den Tuchen und Buckskins entfallenden, äußerst feinen, staubartigen Wollfasern werden von viel unredlichen Fabrikanten benützt, um ihre eigene leichte Waare durch Anwalzen auf der unteren Seite des Stoffes schwerer und dicker zu machen. Es klingt fast ungläublich, wenn eine Fachzeitung, „Deutsches Wollengewebe“, berichtet, daß einige Firmen es verstehen, aus einem Stück Sommerwaare eine Winterqualität zu erzielen, so daß man glauben möchte, darin selbst in Sibirien nicht zu erfrieren. Der Käufer spürt seinen Schaden schon, wenn er das daraus gefertigte Kleidungsstück erst einige Tage getragen hat, scheidet aber späterhin meistens die Weilläufigkeiten einer Klage; sein Schneider ist selber getäuscht. Achtungswerthe Firmen in Forst i. d. L. und anderwärts suchen solchem Treiben dadurch entgegenzuwirken, daß sie ihren Facturen einen rothen Zettel begeben mit der Erklärung: „Ich zahle jedem 1000 Mk., der mir nachweisen kann, daß ich zu meinem Fabrikat Scheerhaare verwende.“ Die „Deutsche Schneiderzeitung“ will die Namen der Fabrikanten und Großisten von scheerhaarigen Waaren zur Warnung der Fachgenossen unmaßsächlich bekannt machen und ist erbötig, Bekleidungsstoffe aller Art zur unentgeltlichen Prüfung entgegenzunehmen.

— Auf den meisten Höhen des südlichen Deutschlands, dem Fichtelgebirge, dem Böhmer und Baierschen Wald, sowie auf den Voralpen ist in den letzten Tagen ziemlich starker Schnee, zum Theil bis tief in die Thäler herab, gefallen.

— Jemand fragte: „Warum tragen denn die Marine-Soldaten ein Seitengewehr?“ und erhielt zur Antwort: „Um in die See zu stochen.“

Kaiserliche Telegraphenstation.

Gebffnet täglich von Morgens 8 bis 9 Uhr Abends.

ein Rendezvous zu geben, zu diesem Schritte durch eine eiserne unumgängliche Nothwendigkeit gezwungen worden war!

O wie lächerlich ist doch der Mann, wenn er seine Vernunft dem wilden Meer seiner Leidenschaft wie eine Barke ohne Steuer hingibt! . . . Was hatte ich mir in den drei Tagen Alles eingebildet — und wie schämte ich mich jetzt dessen! Ich fühlte, wie das arme Wesen an meinem Arme zitterte, wie sie vielleicht den Schritt bereute, den sie gethan, und beschloß augenblicklich, ihr die Ueberzeugung zu geben, daß sie recht gehandelt.

„Wie danke ich Ihnen, mein gnädiges Fräulein,“ sagte ich, als wir in das einsame Gemmen-Cabinet traten, — „daß Sie so viel Vertrauen in mich gesetzt haben!“

„Sie danken mir, Herr Waldburg?“ fragte sie stotternd.

„Ja, mein Fräulein, und es ist meine Pflicht; — nicht einem Jeden hätten Sie sicherlich nach einer so kurzen Bekanntschaft ein solches Vertrauen geschenkt; — es macht mich stolz — und nochmals, mein Fräulein . . . ich danke Ihnen dafür!“

„Wie? Sie haben gleich errathen, daß ich in meiner Noth mich an den Gedanken, mich Ihnen anzuvertrauen, wie ein Ertrinkender an einen Strohalm klammerte, — Sie haben errathen, daß ich Ihre — des mir fast Unbekannten, Hülfe anzurufen gekommen bin?“

„Wie sollt' ich nicht?“ erwiderte ich, mich zu einem Lächeln zwingend und mich über meine Lügen erröthen fühlend. „Es gehört kein sehr großer Scharfsinn dazu, um zu errathen, daß Sie meiner bedürfen!“

„Gott sei Dank!“ sagte sie — indem sie tief aufseufzte — und mich mit ihren seelenvollen Augen so innig anblickte, daß . . . ich den Kopf wegwenden mußte, um ihr zu verbergen, wie sehr mich solch ein Blick verwirrte; — „Gott sei Dank . . . und auch Ihnen Dank, Herr Waldburg, daß Sie mir diesen ersten Schritt, den ich seit drei Tagen fast am meisten fürchtete, so überaus leicht gemacht haben.“

Ich führte sie zu einem Sessel und beschloß, der Unterhaltung einen leichten Ton zu geben, um sie ihr weniger peinlich zu machen.

„Ich habe nur eins gefürchtet, mein gnädiges Fräulein,“ sagte ich — „daß Sie mich in meinen Hoffnungen täuschen würden; — ich wäre so gerne als Ihr Ritter gegen Miesen und Ungläubige in's Feld gezogen; aber ich sagte mir, ich wäre wohl nur gut, um Ihnen einen jener kleinen alltäglichen Dienste zu erweisen — Arrangements für ein ländliches Fest — Ueberraschungen zu einem Geburtstag und dergleichen.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Submission

auf Lieferung von
1300 Kilo altes Leinenzeug zu Putz-
lappen resp. Polierlappen,
550 Kilo altes Wollenzeug zu glei-
chem Zweck.

Termin:

**Sonnabend, 20. Oct.,
Nachm. 5 Uhr.**

Die Lieferungsbedingungen sind in der
Registratur der Werft zur Einsicht ausge-
legt und können gegen vorherige porto-
freie Einsendung von 50 Pfg. auch ab-
schriftlich mitgetheilt werden.

Gesuche wegen Ueberlieferung solcher
Abschriften sind an die Kaiserliche Werft
in Wilhelmshaven zu adressiren.

Die Lieferung hat nach einzufendender
Probe zu erfolgen.

Wilhelmshaven, 3. Octbr. 1877.

Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 10. Octbr. 1877.

Die Ausführung der Rammarbeiten
zur Herstellung von Fangdämmen der
Sperrschleuse des Ausrüstungsbaßins und
der Spundwände zu den Außentais und
Mooten der 2. Hafeneinfahrt soll in öf-
fentlicher Submission noch einmal unter
anderen Bedingungen zum Verding an
einen Unternehmer ausgeteilt werden.

Es ist hierzu Termin auf

**Freitag, 19. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr,**

im Bureau der unterzeichneten Commission
anberaumt, zu welchem Offerten mit der
Aufschrift:

„Submission auf Rammarbeiten zur
2. Hafeneinfahrt“

frankirt und versiegelt an uns einzureichen
sind.

Bedingungen, Anschlagsextract und
Zeichnungen liegen in unserer Registratur
zur Einsicht aus, woselbst auch Copien
gegen Erstattung von 3 Mark in Empfang
genommen werden können.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Reparaturen
wird die Götterstraße zwischen Moon- und
Königsstraße bis auf Weiteres für Fuhr-
werke gesperrt.

Wilhelmshaven, 15. Octbr. 1877.

Der Amtshauptmann.

J. B.

L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Polizei-Verordnung
vom 30. April d. J. über den Verkehr
mit Schweinefleisch und Schweinefleisch-
Präparaten im Bezirk der Königl. Land-
drosterei Aurich (Amtsblatt für Ostfriesland
Nr. 67) wird auf Grund des § 5 des
Gesetzes vom 20. September 1867 mit
Genehmigung Königl. Landdrosterei vom
10. d. Mts. für Wilhelmshaven Folgen-
des bestimmt und bekannt gemacht:

§ 1.

Die Stadt Wilhelmshaven wird in 2
Fleischhaubezirke eingetheilt und zwar:

1. **Bezirk** nördlich der Werft und des
Hafenkanals einschließlich Lothringer,
Kopperthörn bis zur Landesgrenze,
und was dazwischen gelegen.

Fleischbeschauer: Apotheker a m
Ende, Wismarschstr. 12.

2. **Bezirk** südlich der Werft und des
Hafenkanals incl. Elßaß und Bant
bis zur Landesgrenze, und was da-
zwischen gelegen.

Fleischbeschauer: Thierarzt Has-
pelmath.

§ 2.

Die Fleischschau darf in jedem Bezirk
nur von demjenigen Fleischbeschauer vor-
genommen beziehungsweise verlangt werden,
welcher für den betreffenden Bezirk bestellt
ist. Nur im Falle der Behinderung eines
Fleischbeschauers kann die Fleischschau von
dem andern amtlich bestellten Fleischbe-
schauer verlangt werden.

§ 3.

Dem Fleischbeschauer stehen folgende
Gebühren zu:

1. Für die Untersuchung eines un-
zerlegten Schweines 1.00
2. Bei mehreren gleichzeitig zur
Untersuchung gestellten unzer-
legten Schweinen für das erste
für jedes folgende 0.75
3. Für jedes halbe Schwein oder
größere Stück 1.00
für jedes kleinere Stück als ein
halbes Schwein 0.50
4. Für die Untersuchung mehrerer
Stücke, sofern dieselben nach der
Ansicht der Fleischbeschauer un-
zweifelhaft von einem und dem-
selben Schweine herühren, ins-
gesammt 1.00
5. Für die Untersuchung jeder
Wurst 0.10

Die Gebühren für die Untersuchung
anderer Schweinefleisch-Präparate hängt
von der freien Vereinbarung ab. Kommt
es zu keiner Einigung, so wird die Höhe
der Gebühr von dem Königl. Amte hier
festgesetzt.

Die Gebühren werden erforderlichen
Falls im Verwaltungswege beigetrieben.

Vorstehende Bekanntmachung und die
Polizei-Verordnung Königl. Landdrosterei
vom 30. April d. J. treten nach § 11 der
letzteren mit dem Tage dieser Bekannt-
machung in Kraft.

Wilhelmshaven, 13. Octbr. 1877.

Der Königl. Amtshauptmann.

J. B.

L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Von dem Schiffsführer Wolfshauer
— Dampfbugger Weichsel — ist am 9.
d. Mts. ein Rund- und ein Spundpfahl
in der Jade treibend gefunden und als
seetüchtiges Gut geborgen.

Der rechtmäßige Eigenthümer dieser
Stücke wird aufgefordert, innerhalb Mo-
natsfrist seine Ansprüche hier geltend zu
machen, widrigenfalls damit gemäß § 28
der Strandordnung vom 17. Mai 1874
verfahren wird.

Wilhelmshaven, 10. Octbr. 1877.

Das Königliche Strandamt.

L. v. Winterfeld.

Verkauf.

Am
**Mittwoch, 17. Octbr.,
Nachm. 3 Uhr**

ansfangend, beabsichtige ich in meiner Woh-
nung — der früheren „Deutschen Halle“,
Moonstraße Nr. 15 — folgende Gegen-
stände öffentlich meistbietend verkaufen zu
lassen:

3 vollständige Betten (völlig neu), 2
Bettstellen mit Sprungfeder-Matraxen,
1 Kinderbettstelle, 1 Wiege, 1 Schreib-
pult, 1 Commode, 1 Spiegel, 1 Tisch,
2 Waschtische, 2 Kuppellampen, 1
Hausuhr, 2 Delgemälde, ferner 2
Actenschränke (darunter 1 großer mit
Doppelthüren versehen und sehr zweck-
entsprechend eingerichtet), 1 großes
Actenrepositorium, auch zur Laden-
einrichtung passend, 1 Trittleiter, end-
lich eine Parthie Cigarren und meh-
rere andere Sachen.

Kaufsliebhaber lade ich ein.

Amalie Lübbers.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann S. G. Janssen aus
Hattersum läßt am

**Mittwoch, 17. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr**

ansfangend, in Ch. Harms Behausung zu
Ebkeriege

**ca. 30—40 Stück große
u. kleine Schweine**

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, den 9. Octbr. 1877.

S. G. Cornelissen, Auct.

Bermischte Anzeigen.

Gesucht.

Ein Hausknecht auf sofort.

Berliner Hof.

Verloren.

Sonntag, den 14. October ist von Alt-
heppens bis Rüsterfel eine Tuchjacke mit
wollenem Unterfutter verloren gegangen.
In der Tasche der Jacke befanden sich ein
Paar Handschuhe und ein Notizbuch. Der
Wiederbringer oder Auskunftgeber erhält
6 Mark Belohnung beim Gastwirth Raper
oder beim Gensdarm in Altheppens.

J. Renken.

Ein seltenes Ereigniss

Ja, ein im Buchhandel gewiß Sensation erregender
Fall ist es, wenn ein Buch 100 Auflagen erlebt, denn
einen so großartigen Erfolg kann nur ein Werk er-
zielen, welches sich in ganz außerordentlicher Weise die
Gunst des Publikums erworben hat. — Das berühmte
populär-medizinische Werk: „Dr. Miry's Naturheil-
methode“ erschien in

Ein-hundertster Auflage

und liegt darin allein schon der beste Beweis für die
Gelegenheit seines Inhalts. Diese reich illustrierte,
vollständig umgearbeitete Festschrift kann mit
Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur
Beseitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend
zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin ab-
gedruckten Original-Atteste beweisen die außerordent-
lichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß
das Vertrauen der Kranken nicht getäuscht wird.
Obiges 544 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch
kann durch jede Buchhandlung bezogen werden; man
verlange und nehme jedoch nur „Dr. Miry's Natur-
heilmethode“, Original-Ausgabe von Richter's
Verlags-Anstalt in Leipzig.

Obiges Buch ist vorrätzig in der Exped.
d. Bl.

Reinwollene schwarze Cachemirs

in sehr schöner Waare empfiehlt billigt
C. Zollenkopf.

Die bisher unter der Firma

Dembitzky u. Schwoppe
betriebene Schmiedewerkstatt und
Schlosserei habe mit heutigem Tage
für alleinige Rechnung übernommen. Das
der früheren Firma geschenkte Vertrauen
bitte auf mich zu übertragen.

Wilhelmshaven, 10. Octbr. 1877.

Dembitzky.

Geschäfts-Verlegung.

Am heutigen Tage verlegte mein Ge-
schäft von dem von mir seit 8 Jahren
bewohnten Hause in der Krumpfenstraße
in das Haus des Herrn Schuhmacher-
meisters Borchers, Altestraße, gegen-
über Schlachter Wohl.

E. Rosenbusch.

**Himbeerlimonaden-Essen,
Himbeer-Syrup,
Kirsch-Syrup**

empfehlen in reiner Waare excl. Fl. 125 Pf.

C. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven u. Belfort.

THEATER

in Wilhelmshaven.
(KAISER - SAAL.)

Mittwoch, den 17. October:

Kinder-Vorstellung.

Die verwunschene Prinzessin
und
der verzauberte Prinz.
Märchen-Posse in 3 Acten von Plög.
Vorher:

Gott sei Dank, der Tisch
ist gedeckt.

(Von Kindern dargestellt.)

Entree 50, 30 und 20 Pfennige.

Anfang 6 Uhr.

Zu vermieten.

Ein schön möblirtes Zimmer an einen
oder zwei anständige Herren. Monatlich
15 Mk. incl. Kaffee.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gefunden.

Ein leinenes Faltenhemd. Der recht-
mäßige Eigenthümer kann dasselbe unter
Angabe der Kennzeichen und gegen Er-
stattung der Kosten wieder in Empfang
nehmen bei
Frau Nordmann,
Lothringen Nr. 67.

Prima

Magdeb. Sauerkohl u.
Salzgurken
empfiehlt billigt Ludwig Janssen.



Krieger-Genossen-Verein
Wilhelmshaven.

Mittwoch, den 17. d. Mts., Abends:

Gesellschaftliche

Unterhaltung
im Vereinslokal.

Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.
Wilhelmshaven, 13. Octbr. 1877.

Der Vorstand.

Hiermit die Anzeige, daß ich fortan
neben engl. Cement, Marke Hollic
u. Co., London, auch deutschen

Portlandcement

aus der Fabrik des Bonner Berg-
werks- und Hütten-Vereins, Ober-
kassel bei Bonn, auf Lager halten werde
und daß die Portland-Cement-Fa-
brik des gen. Vereins mir den alleini-
gen Vertrieb ihrer Erzeugnisse für
Wilhelmshaven und Umgegend übertragen
hat.

Der Bonner Cement ist von der
Kgl. Festungsbaudirection geprüft wor-
den und wird seiner ausgezeichneten Eigen-
schaften halber beim Bau der Forts Ma-
riensiel, Schaar und Küsteriel bereits
verwendet.

Der Preis ist nicht höher als der
des englischen Cement.

Richard Berg.

Schnittäpfel

in guter Qualität, gegen Pfäumen noch
mal so vorthelhaft, empfiehlt a. Pfd. 30 Pf.

C. J. Arnoldt.

Wilhelmshaven u. Belfort.

Die erste Sendung diesjähriger Frucht-
säfte, Gelees u. Preiselbeeren ist ein-
getroffen und halte ich dieselben ihrer vor-
züglichen Qualität halber, bei sehr billiger
Preisstellung, bestens empfohlen.

Einen kleinen Nest sehr gut erhaltener vorjähriger
Früchte in Gläsern gebe, um damit zu räumen, zu Ein-
kaufspreisen ab.

➔ Frisch geräuch. Aal. ➔

C. W e t s c h k n.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt

wenn die Etiquette den Namenszug J. von
Liebig in blauer Farbe trägt.

Se ond

In erachelmshaven zu haben bei den Herren Ed. Wetschky,
A. Schumacher, S. Schimmelpenning, B. Wilts.

Nervenleiden!

Schwächezustände!

Das berühmte Originalmeisterwerk „Der Jugendspiegel“ bespricht diese
traurigen Zustände und erläutert sie manchem Manne, dem ihre Ursachen
räthselhaft sind. Mit anatomischen Abbildungen für 2 Mk. zu beziehen von
W. Bernhardt, Berlin SW., Tempelhofer Ufer 8. Allen, welche an
den traurigen Folgen heimlicher Gewohnheiten leiden, ein goldenes Schatzkäst-
lein von Rath, Trost und Belehrung.

Eine große Parthie

Ausschuss-Cigarren

(helle zurückgestellte Farben)

das $\frac{1}{10}$ -Kistchen von 2 bis 4 Mark offe-
rirt, um bis 20. d. Mts. damit zu räumen, das
Taback- & Cigarren-Geschäft

von

Robert Wolf.

Mein großes Lager in

Winter-Ueberziehern, completen Anzügen,
Jaquetts, wollene frimpfreie Unterziehzeuge,
Flanelle, Coatings und sehr gut sitzende

➔ Oberhemden ➔

empfehle ich zu niedrigst gestellten Preisen.

C. ZOLLENKOPF.



Alte Eisenbahnschienen

für Geleise und Banzwecke, sowie

neue und alte Grubenschienen

offerirt billigt

Meyer Reinhaus in Rheine.

